

Reinhard Mey, Es Bleibt Eine Narbe Zur

Wenn du manchmal stumm deinen Gedanken nachhngst
Und mich ansiehst, ohne mich dabei zu seh'n
Wenn ich vergebens versuch', zu erraten, was du denkst
Welche Fragen hinter deiner Stirne steh'n
Ahn' ich doch, in Gedanken brichst du ber mich den Stab
Doch bedenke, wenn du meine Schuld einschzt:
Von jeder Wunde, die ich dir zugefgt hab'
Bleibt auch mir eine Narbe zuletzt

Ich hr' oft, was wir sprachen im nachhinein
Wie ein Fremder, wie durch eine offene Tr
Sollen das meine Worte gewesen sein?
Und ich find' heut' keine Rechtfertigung mehr dafr
Doch jedes Wort, mit dem ich dir wehgetan hab'
Bereute ich, whrend ich es sprach, schon
Denn von jeder Wunde, die ich dir zugefgt hab'
Trag' auch ich eine Narbe davon.

Es ist wohl ein unsel'ges Gesetz, das uns lenkt
Das da will, dass man grad, wen man am meisten liebt
So unbedacht demtigt und grundlos krnkt
Dafr um so wen'ger nachsieht und vergibt
Doch fr jedes Unrecht, das ich dir angetan hab'
Hab' ich selber gelitten, Stck fr Stck
Und von jeder Wunde, die ich dir zugefgt hab'
Bleibt auch mir eine Narbe zurck.

Es ist vieles gescheh'n, eh' ich zu lernen begann
Dass kein Ding fr alle Zeit gewonnen ist
Dass man nicht gr're Opfer erwarten kann
Als man von sich aus bereit zu bringen ist
Wenn ich dir deine Liebe schlecht gedankt hab'
Wenn du kannst, verzeihe es mir jetzt
Denn von jeder Wunde, die ich dir zugefgt hab'
Bleibt auch mir eine Narbe zuletzt!